

Premiere am Münchner Volkstheater
Leonce und Lena
von Georg Büchner
Donnerstag, 02. Oktober 2009 um 19.30 Uhr
am Münchner Volkstheater

Inhalt

Pressemitteilung
Besetzung
Biografie Hanna Rudolph (Regie)
Biografie Steffen Schmerse (Bühnenbild)
Biografie Sara Schwartz (Kostümbild)
Biografie Kriton Klingler-Ioannides (Musik)
Biografien der Schauspieler



Theater der Stadt München
Münchner Volkstheater GmbH
Briener Straße 50
80333 München
Telefon: 089 - 523 55-61
Telefax: 089 - 523 55-65
E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Pressemitteilung

Premiere am 02. Oktober 2009 um 19.30 Uhr
Leonce und Lena
von Georg Büchner

Regie	Hanna Rudolph
Bühne	Steffen Schmerse
Kostüme	Sara Schwartz
Musik	Kriton Klingler-Ioannides

Der Inhalt

Prinz Leonce befindet sich in einer existentiellen Krise: Aufgewachsen am Hofe Popo – in Wohlstand und Dekadenz - kann er dem Leben keinen Sinn abgewinnen. Dekadenz und Überfluss führen bei ihm zu Depression, Überdruß und einer Langeweile, die alle Gefühle betäubt. Nun soll er auf Wunsch seines Vaters die ihm unbekannte Prinzessin Lena aus dem Reiche Pipi heiraten. Mit der Heirat ist die Übernahme des Königsamtes verbunden. Leonce möchte weder heiraten noch König werden und beschließt deshalb mit dem Bonvivant Valerio die Flucht nach Italien. Doch auch die Reise kann Leonce nicht aus seiner Depression reißen. Valerio kann ihn gerade noch davon abhalten, sich das Leben zu nehmen. In diesem Moment erscheinen eine schöne Unbekannte und ihr Begleiter auf der Bildfläche. Leonce verliebt sich und die beiden beschließen zu heiraten – nicht ahnend, dass es sich dabei um die ebenfalls geflohene Prinzessin Lena handelt. Vorsehung oder Zufall? Valerio jedenfalls erfährt, wer die Unbekannte ist und beschließt, davon einen Nutzen zu ziehen. Er verspricht die Hochzeit mit der Unbekannten entgegen den Willen seines Vaters, des Königs, zu arrangieren, wenn er dafür Staatsminister unter dem neuen König Leonce werden wird. Am Hofe Popo schließlich muss das Brautpaar erkennen: Es ist betrogen. Sie sind genau in dem Leben gelandet, dem sie entflohen sind.

Büchners Komödie ist eine bitterböse Satire auf die Verhältnisse seiner Zeit. Übertragen auf heute zeichnet sie eine gesellschaftliche Situation zwischen Utopieverlust und Perspektivlosigkeit. Befindet sich die Gesellschaft im Kreisverkehr? Wird die nächste Generation die marode Lage auch nicht ändern können?

Zum Stück

Eine Geschichte ohne Moral, allerdings keine amoralische Geschichte, so könnte das Lustspiel Leonce und Lena charakterisiert werden, wenn es denn überhaupt eine Geschichte enthielte. Doch es fällt schwer, das Wenige an Handlung – den Versuch der Titelhelden, vor der festgelegten Hochzeit zu fliehen, und das „zufällige“ Zustandekommen ihrer Verbindung – als bedeutungstragenden Inhalt anzusehen; vielmehr scheint dies eine geradezu notdürftige Konstruktion zu sein, deren tieferer Sinn sich darin erschöpft, das Auftreten der Figuren nach traditionellem Theaterverständnis zu legitimieren.



Theater der Stadt München
Münchner Volkstheater GmbH
Brienner Straße 50
80333 München
Telefon: 089 - 523 55-61
Telefax: 089 - 523 55-65
E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Auch von einem Agieren auf der Bühne kann kaum die Rede sein, eher von einem Sich-Verhalten, einem eher ziellosen Anwesendsein.

Wenn überhaupt etwas getan wird, so ist das – sprechen. Aber selbst die Sprache entbehrt derjenigen Funktion, die im alltäglichen Gebrauch die dominierende ist: die Vergabe von Information.

PETER. Ja, wenn aber der Prinz nicht kommt und die Prinzessin auch nicht?

PRÄSIDENT. Ja, wenn der Prinz nicht kommt und die Prinzessin auch nicht, – dann – dann

PETER. Dann, dann?

PRÄSIDENT. Dann können sie sich allerdings nicht heiraten.

PETER. Halt, ist der Schluß logisch? Wenn – dann. – Richtig! Aber mein Wort, mein königliches Wort!

PRÄSIDENT. Tröste sich Eure Majestät mit andern Majestäten. Ein königliches Wort ist ein Ding, – ein Ding, – ein Ding, – das nichts ist.

Das „königliche Wort“, die Sprache also als eine der wichtigsten Fähigkeiten des Menschen, erweist sich als nichts – nicht nur in der Aussage des Präsidenten, sondern in der permanenten Verweigerung von „Sinn“ im Laufe des gesamten Stückes, das wie eine Aneinanderreihung von Nonsens-Dialogen wirkt.

Reine Spielerei? Publikumsveralberung? Keineswegs. Gerade indem der Text sich gängigen Schemata verweigert, enthält er implizit eine wesentlich radikalere Kritik an politischen und ideologischen Verhältnissen, als sie durch eindeutig angelegte Satire erreicht werden könnte. Es ist die Vielschichtigkeit hinter dem scheinbar Belanglosen, die Leonce und Lena zu einem schwer fassbaren und deshalb beunruhigenden Stück macht.

Der Autor

Georg Büchner wurde am 17.10.1813 in Goddelau bei Darmstadt geboren. Er studierte Medizin, Naturwissenschaften, Geschichte und Philosophie. In Gießen schloß er sich der radikalen Freiheitsbewegung an und gründete 1834 die "Gesellschaft für Menschenrechte", um die reaktionären Verhältnisse in Hessen zu ändern. 1835 floh er wegen seiner politischen Flugschrift "Der Hessische Landbote". Im selben Jahr verfasste er das Drama „Dantons Tod“ und die Erzählung „Lenz“. 1836 das Lustspiel „Leonce und Lena“ und im darauffolgendem Jahr begann er mit der Arbeit an „Woyzeck“ seinem letzten Werk, das nur als Dramenfragment erhalten ist. Georg Büchner starb am 19.02.1837 in Zürich.

Besetzung

Münchner Volkstheater
Leonce und Lena
von Georg Büchner

Regie
Bühne
Kostüme
Licht
Dramaturgie
Regieassistentz
Ausstattungsassistentz
Inspizienz
Souffleuse

Hanna Rudolph
Steffen Schmerse
Sara Schwartz
Günther E. Weiß
Katja Friedrich
Manuel Braun
Saskia Glave
Christian Schmitz- Linnartz
Gertrud Kuik

König Peter vom Reiche Popo
Prinz Leonce, sein Sohn
Prinzessin Lena vom Reiche Pipi
Valerio
Lenas Reisegefährte
Hofstaat vom Reiche Popo
Rosetta

Thomas Kylau
Jean-Luc Bubert
Xenia Tiling
Robin Sondermann
Nico Holonics
Stefan Ruppe
Kristina Pauls

Premiere: 2. Oktober 2009



Theater der Stadt München
Münchner Volkstheater GmbH
Brienner Straße 50
80333 München
Telefon: 089 - 523 55-61
Telefax: 089 - 523 55-65
E-Mail: [presse@muenchner-
volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Biografien

Hanna Rudolph

Regie

Hanna Rudolph wurde 1966 in Bochum geboren und studierte zunächst Schauspiel am Schauspiel-Studio Frese in Hamburg und bei Liz Kemp in New York. Nach ihrer Mitarbeit an diversen Theater- und Fernsehprojekten begann sie 2001 das Studium der Theaterregie an der Universität Hamburg. Im Rahmen dessen inszenierte sie auf Kampnagel und in den Zeisehallen. 2005 erhielt sie für ihre Arbeiten den „Doctores-Völschau-Preis für Hamburger Regie“. Ihre erste Inszenierung nach dem Diplom war 2005 Schimmelpfennigs „Die Frau von früher“ am Schauspiel Kiel. In der Spielzeit 2006/2007 inszenierte sie in der „Box“ des Deutschen Theaters „Waldstein oder der Tod des Walter Giesecking am 6. Juni 2005“, welches im Rahmen des Festivals Radikal jung am Volkstheater zu sehen war und den Publikumspreis gewann. Weitere Arbeiten zeigte sie am Staatstheater Mainz und am Schauspiel Kiel. In der Spielzeit 2007/08 inszenierte sie „Tagebuch eines Wahnsinnigen“ von Nikolai Gogol am Deutschen Theater Berlin sowie „wohnen. unter glas“ von Ewald Palmethofer am Schauspielhaus Graz. Am Münchner Volkstheater inszenierte sie zuletzt „Michael Kohlhaas“ nach Kleist und brachte Thomas Jonigks Stück „Donna Davison“ am Deutschen Theater Berlin/Kammerspiele zur Uraufführung.

Steffen Schmerse

Bühnenbild

Steffen Schmerse wurde 1974 in Hannover geboren, er absolvierte ein interdisziplinäres Studium der Szenographie bei Michael Simon sowie bei Daniel Libeskind am Zentrum für Kunst & Medien ZKM Karlsruhe.

Nach der eigenen Diplom-Inszenierung „RealUnreal“ im Medientheater des ZKM folgten Arbeiten als Bühnenbildner und im Bereich TV-Set-Design & der Ausstellungskonzeption dafür entwickelte er zusammen mit Prof. Roland Lambrette (Atelier Markgraph Frankfurt) das szenographische Grundkonzept für die Ausstellung „Die Kaisermacher“ in 4 Frankfurter Museen und dem Öffentlichen Raum – die realisierte Ausstellung gewann zahlreiche Preise (iFcommunication design award 07, Auszeichnung ADC 07, Nominierung Designpreis BRD 09).

Arbeiten, eine Auswahl

2007/08 Thalia Theater Hamburg Mass für Mass - Regie: Stefan Bachmann (Bühnenbild)

2007- Thalia Theater Hamburg Liebe Kannibalen Godard Regie: Stefan Bachmann (Bühnenbild)

2006 Die Kaisermacher - (Szenographisches Grundkonzept mit R. Lambrette/ Atelier Markgraph)

2006 Ausstellung für vier Museen und den Öffentlichen Raum in Frankfurt

The Windmill - Video-, Licht- & Klanginstallation, Landart-Festival Minden

2006 Projektgebundener Lehrauftrag für Rauminszenierung - Hochschule für Künste Bremen Mode Körper Kult

2004/05 Staatsoper Hannover Notstrom - Regie: Barbara Tacchini (Raum, Licht & Szenisches Konzept)
2004/05 Schauspiel Hannover Windows - Regie: Elias Perrig, Bühne: Wolf Gutjahr (Video)
2004/05 Schauspiel Hannover Fünf Goldringe -, Regie: Christina Paulhofer , Bühne: Alex Harb (Video)
2003 Medientheater ZKM Karlsruhe, Diplom-Inszenierung Realunreal - (Idee, Regie, Bühne & Licht)
2003 Oval House Theatre London Judgement -, Regie: Holger Funken (Stage-Design)

Sara Schwartz

Kostümbild

Sara Schwartz wurde 1975 in Essen geboren und studierte von 1998 bis 2003 bei Prof. M. Rupprecht und Florence von Gerkan in der Kostümklasse/UDK in Berlin. Ihr Diplom absolvierte sie mit Auszeichnung. Kostüm-assistenzen machte sie am Hebbeltheater Berlin, Theatre de samendiers Paris, Wiener Burgtheater und an den Münchner Kammerspielen.

Eigene Kostümbilder

1999 Baracke DT „Der gute Dieb“, Regie: Christoph Roos
2000 Theater am HalleschenUfer „#medea“ Regie: Haiko Pfost
2001 Tanz im August Podewill „pigg in hell“, Regie: Michel Laub
2002 Tanztage Weimar Projekt mit Ann Endicot
2003 Staatsoper Berlin „Philemon und Baucis“, Regie: Immo Karaman
Kurzfilm HFF Potsdam „Effi“, Regie: Constanze Knoche
2005 Eröffnung des Volkspalast Berlin u. a. für Barbara Weber und Gesine Danckwart
Münchener Kammerspiele, Regie: Felicitas Brucker
„Draussen tobt die Dunkelziffer“
Staatstheater Stuttgart, Regie: Ulrich Rasche
„Kirchenlieder“
2006 Nationaltheater Weimar, „Die Räuber“, Regie: Felix Enzlin/Brock Enright
sophiensæle Berlin, „Wir Kinder vom Bhf Zoo“, Regie: Ulrich Rasche
Münchener Kammerspiele, „Engel“, Regie: Felicitas Brucker
2007 Wiener Festwochen, „this is not a lovesong“, Regie: Ulrich Rasche
Schauspielhaus Wien, „Hamlet ist tot“, Regie: Felicitas Brucker
Maxim Gorki Theater, „Urfaust“, Regie: Felicitas Brucker
2008 Münchner Volkstheater, „Michael Kohlhaas“, Regie: Hanna Rudolph
Maxim Gorki Theater, „Lilja 4 ever“, Regie: Felicitas Brucker
Münchener Kammerspiele, „Armes Ding“, Regie: Felicitas Brucker
2009 theater oberhausen, „Zwei arme polnischsprechende Rumänen“, Regie: Hanna Rudolph

Biografie

Kriton Klingler-Ioannides

Musik

Kriton Klingler-Ioannides studierte nach einer Ausbildung zum Tonassistenten Theater-, Film und Medienwissenschaften an der Universität Frankfurt sowie Medienkultur, Systematische Musikwissenschaften und Visuelle Kommunikation an der Universität Hamburg und an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg u.a. bei Wim Wenders und Gerd Roscher.

1999 gewann er den hessischen Jugendfilmpreis. Neben freier Tätigkeit als Musiker und Produzent - im Herbst 2008 erschien das Debutalbum seiner Rockband Exits To Freeways, mit dem Songwriter-Elektroprojekt Cheatmodel Republic war er letzten Sommer auf Festivals zu sehen - komponiert er Musik für Spiel-, Dokumentar- und Imagefilme u.a. für den deutschen Cannes-Beitrag Lost Killers, 2000. 2008 wurde er zum Talent Campus der Berlinale eingeladen. 2009 war er mit der Filmmusik zum Kinofilm Little Paris (Regie: Miriam Dehne) für den Deutschen Filmpreis in der Sparte Beste Original-Filmmusik nominiert.

Theatermusiken komponierte er bislang u.a. am Nationaltheater Mannheim (Charlotte sagt: Fliegen, 2003), am Stadttheater Heilbronn (Romeo und Julia, 2005), am Schauspielhaus Hamburg (Sierra, 2005) und auf Kampnagel Hamburg (Das kalte Kind, 2004; Cascando, 2006); unter der Regie von Hanna Rudolph vertonte er am Volkstheater München bereits Michael Kohlhaas nach Heinrich von Kleist (2008), am Theater Oberhausen Zwei arme, Polnisch sprechende Rumänen von Dorota Maslowska (2009) und Das Versprechen nach Friedrich Dürrenmatt am Theater Bremen (2009).

Biografien der Schauspieler

Jean-Luc Bubert

geboren 1979 in Lüdenscheid

Ausbildung

2002-2005 Westfälische Schauspielschule Bochum

2001-2002 Hochschule für Musik und Theater Zürich

Theater

seit 2008 Münchner Volkstheater

2006-2008 Schauspielhaus Düsseldorf,

„Düsseldorf mon amour“, Regie: Luc Perceval

„Der Revisor“, Rolle: Dobtschinski, Regie: Peter Schulte-Michels

„Die Gottlosen“, Rolle: Louis, Orso, Regie: Stefan Bachmann

„Sechs Gramm Caratillo“, Regie: A. Croengen

„Der Meister und Margarita“, Rolle: Berlioz u. a.,

Regie: Sebastian Baumgarten

2006 Kampnagel Hamburg, „Peanuts“, Rolle: Schrecker,

Regie: Cecilia Drexel

2005 Schauspielhaus Bochum

„Ein Sommernachtstraum“, Rolle: Theseus, Oberon,

Regie: Thomas Dannemann

„Reservoir Dogs“, Rolle: Mr. Blonde, Regie: Orazio Zambelletti

Film/Fernsehen

2006 „Nichts geht mehr“, Rolle: August, Regie: Florian Mischa Böder

Auszeichnungen

2005 Folkwangpreis

weitere Rollen am Münchner Volkstheater: Mephisto in „Faust“, Hannes und Tom in „Lilly Link oder Schwere Zeiten für die Rev...“, Der Prinz und Mesrou in „Der Streit“ und der Autor und andere in „Eros“

Nico Holonics

geboren 1983 in Gera

Ausbildung

2003-2007 Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Berlin

Theater

seit 2007 Münchner Volkstheater

2006 Staatsschauspiel Dresden, „Faust II“, Rolle: Homunculus,

Regie: Holk Freytag

bat Berlin, „Kriemhilds Rache“, Rolle: Werbel / Brunhild, Regie:

Alexander Charim

Presseinformation: Frederik Mayet, Weronika Demuschewski, Brienner Straße 50, 80333 München

Telefon: 089 - 523 55-61 Telefax: 089 - 523 55-65 E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

- 2005 bat Berlin, „Was ihr wollt“, Rolle: Narr, Regie: Robert Borgmann
 2003 Deutsches Theater Berlin, „Tod eines Handlungsreisenden“,
 Regie: Dimiter Gotscheff
- 2002 Theatrium Leipzig, „Blue in the Face“, Rolle: Pete,
 Regie: K. Großmann
- 2001 A.-Ph. Reclam Theater, „Die Bekenntnisse des Hochstaplers
 Felix Krull“

Film/ Fernsehen

- 2009 "Das Weite suchen", Regie: Florian Baron
 2008 "Der Alte: Das zweite Kreuz", Regie: Hartmut Griesmayer
 2006 „Fünf Sterne: Kurzschlussbehandlung“, Regie: Ulrike Hamacher
 „Doppelter Einsatz: „Ein mörderischer Spaß“, Regie: Dror
 Zahavi
 2005 "In aller Freundschaft: Gib niemals auf", Regie: Peter Vogel
 "Im Namen des Gesetzes",TV-Serie, Regie: Carmen Kurz

diverse Hörfunkproduktionen bei BR, D-Radio und SWR

Auszeichnungen

- 2008 AZ Stern des Jahres. Aufsteiger des Jahres für „Richard III.“
 2008 tz-Rosenstrauß des Jahres. Schauspieler des Jahres für
 „Richard III.“

weitere Rollen am Münchner Volkstheater: Herse, Hinz von Tronka,
 Sachsenfürst in „Michael Kohlhaas“, Richard, Herzog von Gloucester, in
 "Richard III.", Verrückter Hutmacher, Köchin in "Alice im Wunderland"

Thomas Kylau
 geboren 1932

Ausbildung

Seminar der Hamburger Kammerspiele, Lehrer: Horst Frank, Ida Ehre,
 Richard Münch

Theater eine Auswahl

Schauspielhaus Hamburg, Bremer Theater, Münchner Kammerspiele,
 Bayerisches Staatstheater, Schauspielhaus Wien
 Zusammenarbeit mit den Regisseuren Dieter Reible, Andrea Breth, Steven
 Berkhoff, Barbara Bilabel, Andras Fricsay, Amelie Niemeyer, George Tabori (6
 Produktionen, zuletzt "Nathans Tod"), David Mouchtar-Samorai und Hans
 Kresnik

seit 2005 Münchner Volkstheater
 2003-2004 „Kiss me Kate“, Rolle: Schubert, Regie: Helmut Baumann

- 2001 Bremer Theater, „Cabaret“, Rolle: Jüd. Gemüsehändler Herr Schultz, Regie: Helmut Baumann
- 1997 Altes Schauspielhaus Stuttgart, „Antigone in New York“, Regie: Lis Verhoeven
Soloabende: „Lieder, die das Licht scheuen“ und „Die Frauen meiner Träume“

Film/ Fernsehen eine Auswahl

Diverse Rollen in 25 Filmen, 2 US-Produktionen, über 150 Rollen in TV-Spielen, Serien, Krimis

- 2006 "Tschüss wir bleiben hier", Regie: Renè Heisig
- 2003 "Die Stille vor dem Schrei", Rolle: Lorenz, Regie: Ulrich Stark
"Was nicht passt wird passend gemacht", Rolle: Schneider-Bickenbach, Regie: Mathias Lehmann
- 2002 Münster Tatort "Fakten, Fakten", Regie: Susanne Zanke
"Großstadtrevier", Rolle: Herr Berthold, Regie: Clemens Keiffenheim
- 2001 "Absolut das Leben", Rolle: Herr Kirchner, Regie: Clemens Keiffenheim
- 2000 "Ehen vor Gericht", Regie: Clemens Keiffenheim
- 1999 "Höllische Nachbarn", Rolle: Professor, Regie: Joris Hermans
- 1998 "Mit 50 küssen Männer anders", Rolle: Herr Andernach, Regie: Margarethe von Trotta
"Jack's Baby", Rolle: Mann vom Objektschutz, Regie: Jan Josef Liefers
- 1996 "alphateam - Frischer Wind", Rolle: Herr Schubert, Regie: Günter Kräã
- 1995 "Diamonds", Rolle: Bibliothekar, Regie: Uli Stark
"Große Freiheit", Rolle: Walter Seehof, Regie: Christian Görlitz

weitere Rollen am Münchner Volkstheater: Kardinal Morton, Bischof von Ely in "Richard III."

Kristina Pauls

geboren 1983 in Hamburg

Ausbildung

2005-2009 Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin

Theater

seit 2009 am Münchner Volkstheater

2008 bat Studiotheater, "Hamlet/Fragmente - Kopf zu und los"
Regie: A. Nunes Romeo

bat Studiotheater, "Hamlet/Fragmente - Ein Theaterstück"
Regie: T. Ö. Arnarsson
2007 Maxim Gorki Theater
„Der gute Mensch von Sezuan“, Regie: Uta Kochel

Film/Fernsehen – Auswahl

2008 „Unsere Farm in Irland – Eifersucht“, Fernsehreihe, Regie:
Karola Meeder
2005 "Eine Frage des Gewissens", ARD, Thomas Bohn
2004 "48 Stunden Barcelona", ZDF, Regie: David Carreras
2003 „Wenn es Nacht wird“, Kurzfilm, Regie: Sarah Weckert
„Die fremde Frau“, Fernsehfilm, Regie: Mathias Glasner
„Der Ermittler – Zerbrochene Träume“, Fernsehserie,
Regie: Peter Fratzscher
„48 Stunden Barcelona“, Fernsehfilm, Regie: David Carreras
„Eine Frage des Gewissens“, Fernsehfilm, Regie: Thomas Bohn
„Zwischen Tag und Nacht“, Kurzfilm, Regie: Frauke Thieleke
„bad luck, good luck!“, Kurzfilm, Regie:
Gregor Erler
2001 „Die Wache“, Fernsehserie, Regie: Peter Sämman
2000 „Die Rettungsflyer“, Fernsehserie, Regie: Georg Schiemann
1998 „Die Strandclique“, Fernsehserie, Regie: Olaf Götz
1995 „Freunde fürs Leben“, Fernsehserie, Regie: Peter Hill
1994 „Rennschwein Rudi Rüssel“, Kinofilm, Regie: Peter Timm

weitere Rollen am Münchner Volkstheater: Adine in „Der Streit“

Stefan Ruppe

Geboren: 1981 in Landau

Ausbildung

2005-2009 Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin

Theater

2009 Kampnagel Hamburg, "Caligula", Regie: Alexander
Riemenschneider
2008 BAT Studiotheater Berlin, "Hamlet, ein Theaterstück", Regie:
Thorleifur Arnarsson
Lichthof Theater Hamburg, "Buy buy my love", Regie: Nina
Pichler
Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin, "Der
Struwwelpeter", Regie: Peter Dehler
2007 Maxim Gorki Theater Berlin, "Der gute Mensch von Sezuan",
Regie: Uta Kochel
reisendes Sommertheater, "Die Zähmung der
Widerspenstigen", Regie: Brian Lausund

- 2005 St. Pauli Theater Hamburg, "Schaum der Tage", Regie:
Alexander Riemenschneider
Eigenreich Berlin, "Songs of Innocence and Experience", Regie:
Aureliusz Smigiel
- Film**
2008 "Lila, Lila", Regie: Alain Gsponer
-

Robin Sondermann
geboren 1983 in Hamburg

Ausbildung
2004-2008 Hochschule für Musik und Theater Hannover

Theater
seit 2008 Münchner Volkstheater
2008 Studiotheater Hannover, „Konfetti“, Regie: Prof. Jürgen
Kramer
2007 Marta Award (Einzeldarstellerpreis beim 17. internationalen
Schauspielschul-Festival), Studiotheater Hannover „Die Nacht
kurz vor den Wäldern“, Regie: Prof. Stefan Wiefel
2006 Niedersächsisches Staatstheater Hannover
„Fucking Amal“, Rolle: Johan Hult, Regie: Tanja Krone
2005 Niedersächsisches Staatstheater Hannover
„Drei Schwestern“, Rolle: Fedotik, Regie: Jürgen Gosch
2004 Niedersächsisches Staatstheater Hannover
„Berlin Alexanderplatz“, Regie: Jarg Pataki

Film/Fernsehen - Auswahl

2007 „Tatort Niedersachsen“, Fernsehreihe, Regie: Angelina
Maccarone, „Hands on Hd Masterclass“, Kurzfilm, Regie:
Michael Ballhaus
2006 „Mein alter Freund Fritz“, Fernsehfilm, Regie: Dieter Wedel
2005 „Girlfriends“, Fernsehserie, Regie: Thomas Herrmann,
Bodo Schwarz, „Schutzengel“, Kurzfilm, Regie: Gondrand de
Bruycker
2004 „Der Brief“, Kurzfilm, HfbK Hamburg, Regie: Thomas Oswald
„Die Männer von K3“, Fernsehreihe, Regie: Friedemann
Fromm

weitere Rollen am Münchner Volkstheater: Schlossvogt, Stadthauptmann,
Martin Luther, Graf Wrede, Besserer Mensch in „Michael Kohlhaas“, George,
Herzog von Clarence und Lord Hastings in „Richard III.“, Weißes Kaninchen,
Humpty Dumpty in „Alice im Wunderland“, Azor in "Der Streit"
und in "Der Besuch der alten Dame"

Xenia Tiling

geboren 1982 in Hamburg

Ausbildung

2003-2007 Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin

Theater

Seit 2007 am Münchner Volkstheater

Deutsches Schauspielhaus Hamburg Malersaal,

"Nichtschwimmer", Regie: M.M. Ludewig

Sophiensaele Berlin, "Märchenabend", Regie: M.M.

Ludewig

Deutsches Theater Berlin, "Glaube, Liebe, Hoffnung",

Regie: T. Dannemann

Deutsches Theater Berlin, "Tod eines

Handlungsreisenden", Regie: D. Gotscheff

weitere Rollen am Münchner Volkstheater: Elisabeth von Valois in „Don Karlos“, Lady Macbeth in „Macbeth“, Jeanne in „Verbrennungen“, Lisbeth, Gräfin Kallheim, Abdecker-Frau, Besserer Mensch in „Michael Kohlhaas“, Anna in „Richard III.“ und Sofie und andere in „Eros“